



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Zweyte Antwort des Paderbörners auf die in der Mainzer
Monatschrift 1786 und 1787 angerühmte Rechtfertigung
dasiger Theologen in Betreff des Fasten- und
Abstinenzgebothes**

Molkenbuhr, Marcellinus

Paderborn, 1787

II.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69351)

viele Glückwunschschriften deswegen erhalten habe, und meine Antwort auf die vermeintliche 1786 von den Mainzern angerühmte Rechtfertigung mit so vielem Beyfalle auch von Seiten der übrigen gutgesinnten Mainzer gelesen worden, daß weit über 100 Exemplarien nach der Stadt Mainz (a) sind abgefordert worden; so habe ich auch diese im Jänner 1787 wieder mich herausgekommene Schmähschrift denen zu Gefalle beantworten wollen.

II.

Am 6ten März kam sie nach Paderborn. Auf dem Titelblatte dieser geistlichen Schrift sind einige satyrische aus dem saubern heydnischen Poeten Soracius entlehnte Verse (die hernächst sollen beleuchtet werden;) angebracht, mit der sinnreichen Ueberschrift:

Ad Duumviros K. & M.

Als denn hat man dem Hrn. Kübel den ersten Platz, den ich ihm bald mißgönnen möchte, eingeräumt. Man fängt schon wieder riesenmäßig an, am 5. Bl. Hr. Kübel Professor zu Seidelberg sey in Vergleich eines mainzer Gelehrten un-

gea

(a) In Heidelberg, wo doch viele gelehrte Männer wohnen, werden nur 3 oder 4 Exemplarien von der Mainzer Monatschrift angenommen, wie Hr. Kübel bezeuget.

gefehr so viel als ein Zwerg gegen einen Riesen. — Daß die Helmstädter Professores in Vergleich des Hrn. Jungs auch nur Zwerge, ja Embrionen seyn, habe ich in meiner Antwort S. 4. (a) angemerkt.

Die Geschichte der Riesen muß den Mainzern besonders behagen, weil sie sich untereinander mit diesem Namen so freygebig beehren. — Man sagt: Die Riesen hätten den Himmel stürmen wollen; seyn aber vom Jupiter zerschlagen worden. Doch, dieß sind nur poetische Fabeln. Anderer Meinung nach sollen sie bey Erbauung des Babylonischen Turmes gewesen seyn; andere, als Macrobius (b), erzählen ganz anderst von den Riesen; doch so, daß ich nicht wünschte unter die Riesen gezählet zu werden.

Etwas gewisses meldet uns die H. Schrift (c) von dem Riesen Goliath: daß, als ganz Israel sich vor diesem rüstigen Kriegesmann fürchtete, der Allmächtige dem Kleinen ungeübten David einen solchen Muth eingeflößet habe; daß dieser Knab, ungeachtet er ganz arm an Waffen war, jenem Riesen die offe-

A 4

ne

(a) Aus der M. Monatschrift.

(b) Vid. Huet. Demonst. Evang. Prop. IV. n. IV. & XIII.

(c) 1. B. der Könige 17.

ne Stirne gebothen, und ihm mit dem vom Goliath geplündertem Schwerte das Haupt abgeschlagen. — Dieses soll nur darum gesagt seyn; daß man sich erinnern wolle, es komme nicht allzeit auf die riesenmäßige Grösse an. — Es ist also eitel Voheren, wenn Hr. Mainzer sagt: Hr. Kübel sey nur ein Zwerg, sey nur erst drey Jahre Professor Juris gewesen, habe sich vor diesem mit Winkelmessen (Mathesis) und dergleichen beschäftigt. Wie, Hr. Mainzer, ist denn die Mathematik in ihren Augen noch so schlecht, daß sie es einem Professor zur Geringschätzung rechnen, wenn er vor diesem sich mit der Mathematik beschäftigt hat? Ich muß ihnen gestehen, daß auch ich vor 16 Jahren Professor Matheseos gewesen bin. Doch ich will mich hier bey der Sache des Hrn. Kübels nicht länger aufhalten; vielleicht wird Hr. Kübel selbst antworten. Ich schreite zu meiner eigenen Sache.

III.

Die erste Klage des Mainzers besteht darin, daß ich in meiner Antwort gegen die mainzer Monatschrift, und besonders gegen den Hrn. Jung die härtesten Ausdrücke gebraucht haben solle. Aber es waren billige Retorsionen, die ich als den Plunder aus ihren Schriften ihnen zurückwarf, zum unwiderleglichen